

# Philosophische Widerworte

## Zum Mitdenken und Andersdenken?

Sofern wir den Berichten über die alpythagoreischen Lehren vertrauen können, werden erstmals in der antiken Philosophie bei Pythagoras (570 v. Chr.–510 v. Chr.) fundamentale Gegensätze – wie Licht und Finsternis, Begrenztes und Unbegrenztes – zu Grundpfeilern der menschlichen Existenz. Harmonie gilt als Ergebnis einer Mischung und Zusammensetzung von Entgegengesetztem zu einer neuen Einheit.<sup>1</sup> Dieses „Eine in sich Unterschiedene“ gilt nachfolgend nicht nur als klassische Definition der Schönheit, beispielsweise bei Platon: Mit dem Philosophen Heraklit (520 v. Chr.–460 v. Chr.) wird das gesamte Sein als wesentlich bestimmt durch die Dynamik gegensätzlicher Bestimmungen beziehungsweise Kräfte gefasst. Gegensatz heißt für die alten Griechen – Leben, Dasein, Existenz.

Gegensätzliches, Widerspruch, andere Meinungen haben es heutzutage manchmal schwer. Wir erleben auch in den westlichen freien Gesellschaften, wie sich einzelne Denkweisen als abschließend, fast schon als endzeitlich begreifen. Immer wieder steht der Wunsch im Raum, widerspruchsfrei darüber befinden zu können, was sag- und denkbar ist und was nicht. Gerade in

der digitalen Welt passen Zwischentöne und Komplexitäten nicht in die 280-Zeichen-Twitter-Logik, die oft nur grelle Radikalpositionen mit Aufmerksamkeit und Reichweite belohnt.

Tatsächlich stehen wir vor Herausforderungen, die ihresgleichen in der Menschheitsgeschichte suchen: Die Digitalisierung als globaler Wettbewerbsfaktor für die Unternehmen und im Bildungssystem, die Bevölkerungsexplosion in vielen Ländern der dritten Welt, der Klimawandel und die mit den beiden letztgenannten im Zusammenhang stehenden globalen Flucht- und Migrationsbewegungen, welche die Welt und insbesondere die westliche verändern – um nur einige Herausforderungen zu nennen. Ab 2020 bewegen wir uns durch die Corona-Pandemie in einem unklaren Schwebезustand, der Überkommenes und Bewährtes im politischen wie privaten Handeln in Frage stellt. Kehrt danach das alte Leben wieder, oder ist Corona ein „Zwischenraum des Möglichen“ (siehe Kapitel 2 – Corona)? In sich gegensätzliches, breit angelegtes Denken sollte bei der Lösungssuche im Vordergrund stehen. Das ist oft nicht der Fall. Politik und Medien werden häufig zu Verkündern eines vermeintlich alternativlos Machbaren.<sup>2</sup> Abwechslern wird schnell Extremismus unterstellt.

Hat das alles etwas mit Philosophie zu tun? Das hat es, denn das Gegensinniges oft ausschließende Denken in Politik und Medien findet sich auch hier. Bereits 2014 forderte eine deutsche Philosophiezeitschrift: „Es gibt kein ‚mit Heidegger‘. Es ist an der Zeit, ohne Heidegger zu denken.“ Soll, was Einzelnen politisch nicht behagt, philosophisch nicht mehr gedacht werden?<sup>3</sup>

Woher kommt das? Wie kommen so viele dazu, in ihrer Praxis des einseitigen Denkens beinahe ein Ende des Denkens vorzu-

leben? Ich meine, die Behauptung der Alternativlosigkeit im Denken ist anti-philosophisch, eine Verengung der Erkenntnis und frage, wie frei das menschliche Denken überhaupt sein kann (siehe Kapitel 1 – Über die Erkenntnis). Mitunter liegen dem endzeitlichen Denken auch moderne Trugbilder zugrunde (Kapitel 3 – Von Trugbildern). Erst wenn wir sie durchlaufen und abgelegt haben, können wir entschleunigen (Kapitel 4).

In der offenen Gesellschaft muss immer wieder neu, in Gegensätzen, gedacht werden, weil nur dadurch praktischer Erkenntnisgewinn zu erwarten ist.

Damit komme ich zum Inhalt und zur Intention dieses Buches. Eine Vielzahl aktueller gesellschaftlicher und politischer Denkmuster wird aufgegriffen und mit philosophischen Denkformen kontrastiert. Durch das Formulieren von Gegensätzen werden Spannungen erzeugt. Widerworte werden formuliert, die eigenes Denken ermöglichen. Ist der philosophische Widerspruch berechtigt, muss neu überlegt werden. Schauen Sie also genau hin. Am Ende entscheiden Sie, der Leser. Um diesen Denkvorgang einfacher und nachhaltiger zu gestalten, bietet das Buch zu den einzelnen Artikeln eine Auswahl an Verweisen, auf die man zugreifen, in die man sich weiter vertiefen kann, um eigene Positionen zum Widerwort des Autors auszubilden. Über und zu allem gibt es illustrierende und kontrastierende Bilder, denn Philosophie sollte in der Welt des Autors auch ein ästhetisches Erleben sein – Bilder als Widerworte.

*„Das Widerstreitende zusammentretend und  
aus dem Sichabsondern die schönste Harmonie.“<sup>4</sup>*